

## Ergebnisprotokoll

---

### 3. Sitzung der Arbeitsgruppe „Forschung und Wissenschaft“ des Nationalen Rates gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

01. Dezember 2022, 9:30 bis 16:00 Uhr

---

#### Besprechungsergebnisse

##### TOP 1 Begrüßung und Einführung

Frau Dr. Stötzel (UBSKM) und Frau Hornschild (BMFSFJ) begrüßten zur dritten Sitzung der AG Forschung und Wissenschaft des Nationalen Rats. Es wurden zwei neue Mitglieder in die AG Forschung und Wissenschaft willkommen geheißen: das Statistische Bundesamt und das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e. V.

Frau Dr. Stötzel und Frau Hornschild gaben einen kurzen Überblick zu den aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Arbeit des Nationalen Rats:

Am 29. Juni tagte die Spitzenrunde unter Vorsitz der Bundesfamilienministerin Paus und der Unabhängigen Beauftragten Claus. Die Mitglieder haben sich auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm (Agenda) für die Jahre 2022/23 verständigt.

Die Agenda beruht im Wesentlichen auf der „Gemeinsamen Verständigung“, die bis zum Sommer 2021 erarbeitet wurde und sieht Maßnahmen für spezifische und bedarfsgerechte Hilfen für Betroffene von sexualisierter Gewalt, für eine kindgerechtere Justiz, den Schutz vor sexueller Ausbeutung u. a. mittels digitaler Medien sowie spezifische Hilfen für minderjährige Betroffene des Menschenhandels und verbesserte Forschung zum Ausmaß sexueller Gewalt vor.

Die Agenda greift weitere Verabredungen aus dem Koalitionsvertrag für einen verbesserten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung auf, z. B. die Arbeit der ‚Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs‘ gesetzlich zu regeln und eine regelmäßige Berichtspflicht an den Deutschen Bundestag einzuführen.

Der Nationale Rat erklärte seine Unterstützung für die vom BMFSFJ und der UBSKM entwickelte bundesweite Aufklärungs- und Aktivierungskampagne „Schieb den Gedanken nicht weg!“, die am 18.11.2022 gestartet ist.

Die Spitzenrunde verständigte sich auf das gemeinsame Ziel, das Thema Kinderschutz in die grundständige Ausbildung aller relevanten Berufe zu bringen.

##### TOP 2 Projekt zur Vorbereitung eines Zentrums für Prävalenzforschung

Frau Völger führte in das zentrale Thema der Sitzung ein: das Konzept eines Zentrums für Prävalenzforschung, welches für regelmäßige Dunkelfelderhebungen und die Zusammenführung von Hellfelddaten verantwortlich wäre. Frau Völger gab zudem einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten der AG Forschung und Wissenschaft

und die Empfehlungen der Gemeinsamen Verständigung zur Dunkelfeldforschung, den Hellfelddaten und zu einem Zentrum für Prävalenzforschung.

Sie berichtete, dass die Empfehlungen der Expertise zu Haushaltsbefragungen von Clemens et al. (2022) weiterverfolgt wurden. Leider war der Versuch, durch ein Andocken an bestehende Haushaltsbefragungen (BZgA Jugendsexualitätsstudie, Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS)) zu den für diese AG relevanten Fragestellungen repräsentative Zahlen zur Häufigkeit sexueller Gewalt in Kindheit und Jugend bei der Zielgruppe der Jugendlichen/jungen Erwachsenen zu generieren, bisher nicht erfolgreich.

Frau Völger fasste zusammen, dass Schulbefragungen bei Jugendlichen sich als sinnvoller Befragungskontext für Dunkelfelderhebungen zum aktuellen Ausmaß sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen abzeichneten, solange diese in eine Maßnahmenkette von Prävention und Intervention eingebettet seien (siehe Leitlinien für die Konzeption von Häufigkeitsstudien zu (sexueller) Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Gemeinsame Verständigung 06/2021).

Frau Völger skizzierte die Zusammenhänge zwischen einem Zentrum für Prävalenzforschung und einer möglichen regelmäßigen Berichtspflicht der UBSKM, die ein Lagebild inklusive Zahlen zum Ausmaß sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen bieten könne.

Frau Völger begrüßte Herr Prof. Dr. Heinz Kindler, Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI), und sein Team des von UBSKM geförderten Projektes zur Vorbereitung eines Zentrums für Prävalenzforschung. Nach einer Einführung in das Gesamtprojekt (siehe Präsentation), folgten Vorträge von Mitgliedern seines Projektteams.

Frau Bopp zog ein erstes „Resümee der Expertisen“ (siehe Präsentation). Das DJI-Projektteam und Autor:innen boten einen kurzen Überblick über die sich in der Erarbeitung befindenden Arbeitspapiere des DJI-Projektes, die sich aus den fünf Expertisen ergeben und noch bestehende Wissenslücken füllen sollen. Frau Rimane und Frau Müller berichteten über erste Ergebnisse der Befragung verschiedener Akteure aus der Praxis und ihre Anregungen bezüglich einer Dunkelfeldforschung sowie die Rolle und Aktivitäten eines Zentrums für Prävalenzforschung (siehe Präsentation). Die Bedeutung und Relevanz des Themas digitale sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen wurde aus der Praxis besonders hervorgehoben.

### **TOP 3     Austausch zum Zentrum für Prävalenzforschung in Kleingruppen**

Fragen zur Konzeptionierung eines Zentrums für Prävalenzforschung wurden in vier Kleingruppen aktiv erörtert. Zentral war die Frage, was ein solches Zentrum leisten muss, um einen Nutzen für Politik, Praxis, Wissenschaft und Öffentlichkeit zu bieten.

Wichtige Themen und Anregungen in den Kleingruppen waren:

- eine gut strukturell verankerte Partizipation von Betroffenen am Zentrum und in der Forschung über die beratende Rolle eines Betroffenenbeirats hinaus,
- die strukturelle Einbindung der Praxis in die Forschung,

- die Bedeutung der Wissenskommunikation und des Transfers der Ergebnisse in die Praxis sowie der Einhaltung von Standards zur internationalen Vergleichbarkeit von Prävalenzen (siehe WHO Empfehlungen zu Prävalenzforschung),
- die Idee eines Forschungsdatenzentrums, der Datenschutz und die Rolle des Zentrums im Bereich Hellfelddaten.

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit wurden im Plenum zusammengetragen. Es wurde deutlich, dass es viele Wünsche und Anregungen für ein Zentrum für Prävalenzforschung gibt. Im Rahmen der von der Haushaltslage abhängigen Umsetzung seien dann die Fragen der Machbarkeit eines solchen komplexen Vorhabens mit Beteiligung vieler Akteur:innen zu prüfen.

Die Ergebnisse und die Diskussion im Plenum fließen in das Diskussionspapier zur Konzeptionierung eines Zentrums für Prävalenzforschung ein, welches von dem DJI erarbeitet werde. Die Diskussion zur Konzeptionierung eines Zentrums für Prävalenzforschung wird beim Fachsymposium des DJI am 15.06.2023 in Berlin fortgeführt.

#### **TOP 4 Neue Perspektive gegen digitale sexualisierte Gewalt**

Frau Dr. Stötzel und Frau Michels (Bundeszentrale Kinder- und Jugendmedienschutz, BZKJ) stellten die Idee eines „Bündnis gegen sexuelle Gewalt im Internet/Netz“ (Arbeitstitel) vor. Neben der Mitwirkung interessierter Mitglieder des Nationalen Rats sei auch die Zusammenarbeit mit weiteren Partner:innen in offenen Formaten angedacht. Dafür sollen aus dem gesetzlichen Auftrag und den Arbeitsformaten der BZKJ (z. B. Anbieterdialoge, Gefährdungsanalysen, „Zukunftswerkstatt“) Synergien mit den Möglichkeiten des Nationalen Rats entwickelt werden (siehe Präsentation).

Im neuen Jahr werde allen AG Mitgliedern eine Information und Einladung zugehen, um bei Interesse an einer Konkretisierung der Bündnis-Idee mitzuwirken.

Die querschnittliche Befassung mit digitaler sexueller Gewalt in den Arbeitsgruppen wird parallel unverändert fortgesetzt, in der AG Forschung und Wissenschaft bedeutet dies die Berücksichtigung dieses wichtigen Tatkontextes in Dunkelfeldbefragungen.

#### **TOP 5 Hellfeld-Daten: Möglichkeiten und Hürden**

Der Schwerpunkt der AG Forschung und Wissenschaft lag neben der Frage der Prävalenzforschung durch Dunkelfeldbefragungen auch beim Thema Hellfelddaten. Neben der polizeilichen Kriminalstatistik sind diese in den Sektoren Polizei, Justiz, Gesundheitsversorgung, in der Kinder- und Jugendhilfe und in Fachberatungsstellen vorhanden bzw. oder könnten potenziell erhoben und ausgewertet werden.

Frau Dr. Tivig fasste die Empfehlungen der Expertise von Prof. Dr. Heinz Kindler und Prof. Dr. Andreas Jud zu „Verbesserungen der Datenerfassung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Hellfeld“ (2022) zusammen. Sie berichtete von den Ergebnissen von zwei Fachgesprächen mit AG-Mitgliedern und weiteren Expert:innen zu den Themen Hellfelddaten in der Kinder- und Jugendhilfe und Hellfelddaten in der Gesundheitsversorgung, die im Jahr 2022 stattgefunden hatten. Deutlich wurde, dass im Vergleich die Hellfelddaten in der Gesundheitsversorgung bisher limitiert seien und

hohe Hürden zu einer Ausweitung der Hellfeldzahlen in diesem Bereich gesehen werden.

In der darauffolgenden Diskussion wurden aktuelle relevante Entwicklungen im Bereich Hellfelddaten thematisiert, unter anderem die neue Erfassung dazu, wie viele in der §8a-Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasste Betroffene von sexueller Gewalt Eingliederungshilfe nach §35a SGB VIII in Anspruch nehmen.

Es wurde deutlich, dass es vielzählige Herausforderungen und Aufgaben für ein Zentrum für Prävalenzforschung im Bereich Hellfelddaten gäbe.

#### **TOP 6 Kinderschutz in die Ausbildung**

Frau Völger berichtete aus den explorativen Gesprächen mit AG-Mitgliedern und weiteren Expert:innen im vergangenen Jahr (siehe Präsentation). Der Fokus sei innerhalb der sozialen und pädagogischen Berufe zunächst exemplarisch auf den Studiengang der staatlich anerkannten Sozialarbeit gelegt worden. Man habe sich der Fragestellung gewidmet, wie es gelingen könne, Kinderschutz als verpflichtenden curricularen Inhalt zu verankern und welche Rolle die staatliche Anerkennung dabei spielen könne (siehe Präsentation).

Es folgte ein Austausch in der Arbeitsgruppe darüber, in welchen Ausbildungszweigen neben der Sozialen Arbeit das Thema sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen noch nicht genügend curricular verankert sei. Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsberufe sollen nicht verpasst werden, zum Beispiel die sich in der Verhandlung befindende Approbationsordnung im Bereich Medizin.

#### **TOP 7 Weitere Forschung zum Thema sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen**

Der Fokus der AG Forschung und Wissenschaft lag und liegt aktuell auf dem Thema Prävalenzforschung im Dunkelfeld und Hellfeld, doch andere wichtige Forschungsfragen und -vorhaben sollen durch einen regelmäßigen TOP in die Arbeit der AG miteinfließen. Die AG-Mitglieder berichteten über relevante Forschungsvorhaben des vergangenen Jahres und sich in der Planung befindende Forschungsvorhaben in Deutschland aber auch international. Der Netzwerkgedanke des Nationalen Rats wurde auch durch konkrete gegenseitige Rückfragen verstärkt.

#### **TOP 8 Abschluss und Ausblick**

Frau Dr. Stötzel und Frau Hornschild fassten zentrale Beratungspunkte zusammen, bedankten sich bei allen AG-Mitgliedern für die rege Diskussion und beendeten die Sitzung.

Zwei wichtige Termine wurden verkündet: das thematisch eng mit der AG Forschung verknüpfte Symposium des Deutschen Jugendinstituts am 15.06.2023 und die nächste Sitzung der AG Forschung und Wissenschaft am 16.06.2023 in Präsenz in Berlin.

Für das Protokoll: Dr. Andrea Tivig